

«Sehr guter Entscheid für die Zukunft»

Brugg/Windisch Stimmberechtigte heissen höhere Campussaal-Betriebsbeiträge für fünf Jahre gut

VON MICHAEL HUNZIKER

Sowohl in Brugg als auch in Windisch haben die Stimmberechtigten an der Urne den höheren Beiträgen für den Betrieb des Campussaals für fünf Jahre zugestimmt. In Brugg wurden 1980 Ja- und 1254 Nein-Stimmen gezählt. Die Stimmbeteiligung betrug hohe 50,05 Prozent. Der jährliche Zusatzkredit beläuft sich auf maximal 190 000 Franken.

In Windisch waren es 1029 Ja- gegen 749 Nein-Stimmen – bei einer ebenfalls stolzen Stimmbeteiligung von 46,71 Prozent. Der jährlich wiederkehrende Zusatzkredit beträgt maximal 110 000 Franken.

Vertrauen geschaffen

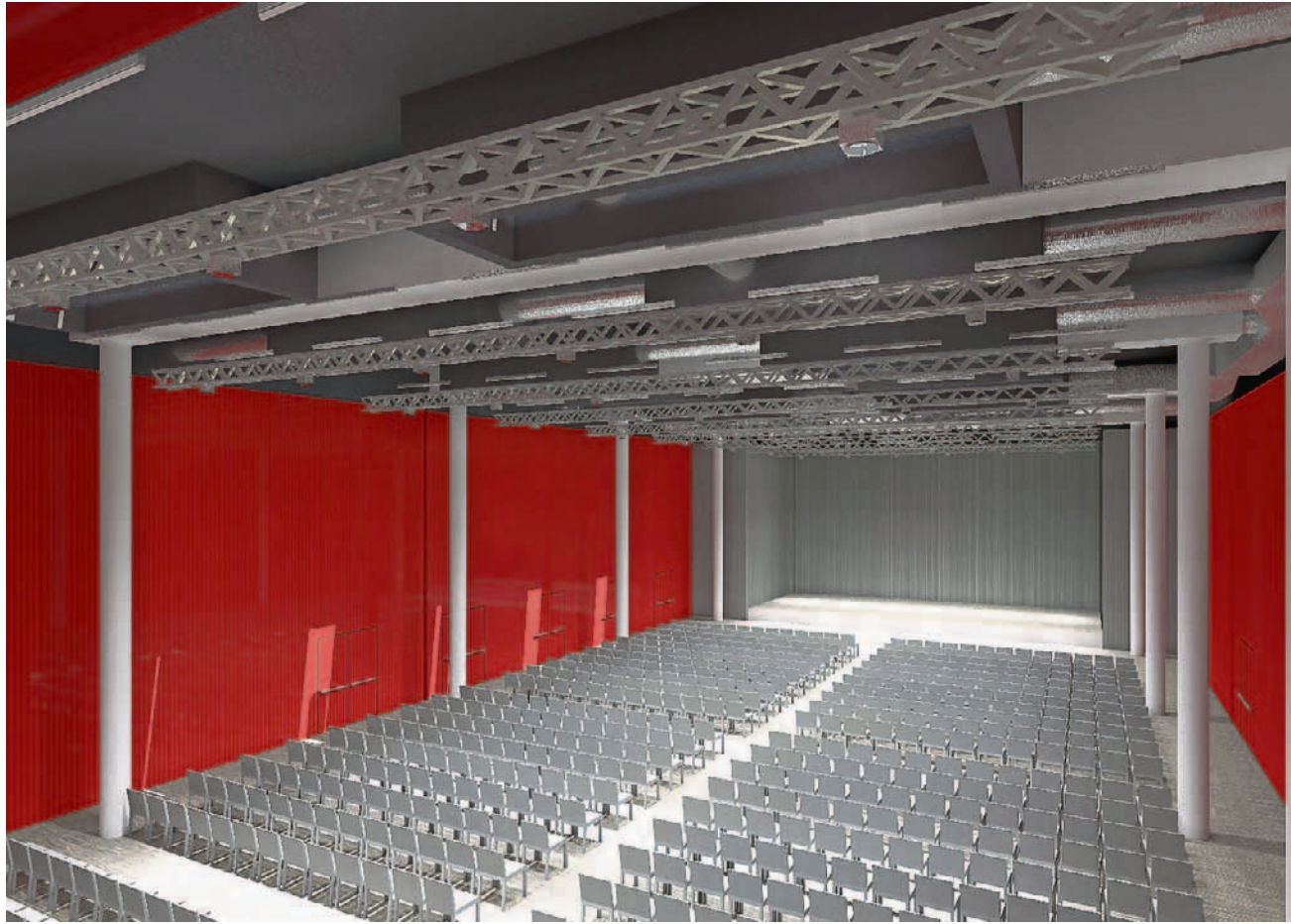
Daniel Moser, Stadtmann in Brugg, ist die Freude anzuhören: «Ich bin sehr froh über dieses Resultat. Es ist schön, dass wir nach vorne schauen und mit Überzeugung die weiteren Schritte unternehmen können.» Moser ist sich sicher: «Das ist ein sehr guter Entscheid für die Zukunft.» Es

«Es ist schön, dass wir nach vorne schauen und mit Überzeugung die weiteren Schritte unternehmen können.»

Daniel Moser,
Stadtmann Brugg

sei gelungen, so der Stadtmann, Vertrauen zu schaffen. Die Bevölkerung habe erkannt, welche Bedeutung der Campussaal für das Zentrum Brugg-Windisch sowie für die Region habe. Trotz finanzieller Belastung sei ein wichtiges Zeichen gesetzt worden.

Die hohe Stimmbeteiligung und das klare Wahlergebnis sind laut Moser eine Chance und eine Verpflichtung zugleich. «Wir haben eine gute Ausgangslage geschaffen, dürfen uns aber auf keinen Fall zurücklehnen», sagt der Stadtmann und fährt fort:



Die Visualisierung zeigt, wie sich der Campussaal an der Eröffnung im Oktober präsentieren soll.

ZVG

«Weiterhin ist unsere ganze Energie gefragt, denn es gilt, auch die Region ins Boot zu holen.»

«Einzig richtiger Weg»

Diesen Ausführungen stimmt der Windischer Vizeammann Heinz Wipfli zu. Auch er spricht von einer Chance, sowohl für Brugg und Windisch als auch für die Region. Jetzt müssten, so Wipfli, die Ärmel hochgekrempelt werden und es müsse für einen reibungslosen und erfolgreichen Start gesorgt werden. Denn nach den ersten Betriebsjahren werde eine Zwischenbilanz gezogen und es werde über das weitere Vorgehen diskutiert.

Wipfli ist froh, dass mit dem Wahlergebnis Klarheit herrscht. Weil

der Campussaal eine gewisse finanzielle Belastung darstelle, sei der Rückhalt der Bevölkerung wichtig. Der Windischer Vizeammann erinnert an das Jahr 2008, als sich die Stimmberechtigten schon einmal für den Campussaal aussprachen. Als dann klar geworden sei, dass sich die Betriebsbeiträge verdoppeln, sei offen kommuniziert worden. «Wir wollten Transparenz schaffen», sagt Wipfli. Dieses Vorgehen, so blickt er zurück, sei der «einzig richtige Weg» gewesen. «Alles andere wäre nicht fair gewesen», sagt der Vizeammann und fügt an: «Die Bevölkerung war zwar kritisch, hat aber die Bedeutung des Vorhabens gesehen. Jetzt haben wir eine Basis und wir können vorwärts machen.»

Kommentar rechts

Die Geschichte

2001: Der Grosse Rat bestimmt Brugg-Windisch als Standort für den Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).

2008: Die Einwohnerräte der Stadt Brugg und der Gemeinde Windisch sowie die Stimmberechtigten genehmigen den Bau des Campussaals.

Januar 2013: Es wird bekannt gegeben, dass sich die Beiträge für den Betrieb des Campussaals verdoppeln. Die Einwohnerräte in Brugg und Windisch heissen die jährlich wiederkehrenden Zusatzkredite für fünf Jahre klar gut. (AZ)

Patrick Bo neuer Gemeindeammann

Mülligen Patrick Bo ist mit 232 Stimmen klar als neuer Gemeindeammann in Mülligen gewählt worden. Das absolute Mehr betrug 130 Stimmen. Neuer Vizeammann ist Daniel Dubouloz. Er wurde mit 198 Stimmen ebenfalls klar gewählt (absolutes Mehr: 101 Stimmen).

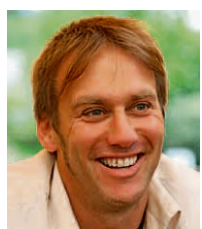
Für die Ersatzwahlen in den Gemeinderat waren drei Mitglieder gesucht. Den Sprung in die Behörde schafften die beiden angemeldeten Kandidaten Roland Riedweg mit 235 Stimmen sowie Ulrich Killer mit 196 Stimmen. Das absolute Mehr betrug 91 Stimmen. Insgesamt wurden 290

in Betracht fallende, gültige Stimmzettel gezählt.

Zur Erinnerung: Im November 2012 reichten in Mülligen Gemeindeammann Leo Grünenfelder, Vizeammann Patrik Aebli sowie Gemeinderat Gerald Langof ihre Rücktritte ein.

Zu einer Kampfwahl kam es bei der Schulpflege Mülligen. Am Schluss hatte Livio Lugano die Nase vorn. Bei einem absoluten Mehr von 149 Stimmen erhielt er 172 Stimmen. Auf den zweiten offiziellen Kandidaten Markus Kämpfer entfielen 110 Stimmen. (AZ)

Andreas Thommen ist Gemeinderat



Effingen Andreas Thommen wurde für den Rest der Amtsperiode 2010/13 mit 118 Stimmen als Mitglied des Gemeinderats gewählt. Er tritt die Nachfolge der zurückgetretenen Gemeinderätin Silvia Schaffner an. Der frühere Co-Präsident der Grünen Aargau lebt seit rund 17 Jahren in der Gemeinde Effingen und sagt zur Motivation: «Ich will etwas für die Gemeinde tun. Es kommen spannende Zeiten auf uns zu, wenn wir an das mögliche Atomülllager, den

Zementabbau am Bözberg und den neuen Eisenbahntunnel denken.» Der 47-jährige Agronom bezeichnet sich als «grundsätzlich offen» in Sachen regionaler Zusammenarbeit oder Fusionsabklärung und betont: «Man darf aber nichts erzwingen.» Als besondere Herausforderung für die kleine Gemeinde bezeichnet er die Zukunft der Schule und Wohnangebote für ältere Menschen. Am 18. März wird er erstmals an der Gemeinderatssitzung teilnehmen.

Das Absolute Mehr betrug 81 Stimmen und die Stimmbeteiligung 39,8 Prozent. 43 Stimmen entfielen auf andere, nicht offiziell nominierte Kandidaten. Thommen war der einzige Gemeinderatskandidat. (CM)

Souverän setzt auf günstigen Wasserstrom

Windisch Wasserstrom Schweiz wird ab Januar 2014 standardmässig als günstigste Stromquelle eingeführt. Der Beschluss des Einwohnerrats ist an der Urne bestätigt worden.

VON CLAUDIA MEIER

Das Stimmvolk hat der Vorlage «Einführung Stromprodukte» mit 970 Ja- zu 827 Nein-Stimmen zugestimmt. Schon am 24. Oktober 2012 beschloss der Einwohnerrat Windisch die standardmässige Einführung von Wasserstrom Schweiz als günstigste Stromquelle (die az berichtete). Ein Wechsel auf Grau- respektive Atomstrom ist zwar weiterhin möglich, bringt aber keinen Preisvorteil. Dies gilt für Kleinverbraucher mit einem Jahresverbrauch unter 100 000 Kilowattstunden.

Als Eingriff in die Marktwirtschaft bezeichneten Gegner die Vorlage und ergriffen das fakultative Referendum. Vertreter der SVP und der FDP reichten am 26. November des vergangenen Jahres 553 gültige Unterschriften ein. Der Souverän hatte nun an der Urne über die Vorlage zu entscheiden.

Vizeammann Heinz Wipfli freut sich über den Volksentscheid und sagt: «Das ist ein pragmatischer und kostengünstiger Weg. Wir freuen

uns auf die Umsetzung.» Nachhaltige Energieversorgung gehöre zu den Aufgaben der Energiestadt. Bereits im Sommer 2011 habe man den Prozess zur Einführung neuer Stromprodukte eingeläutet und zusammen mit Gemeinderat und Parteien die Botschaft für den Einwohnerrat erarbeitet, so Wipfli. «Im Abstimmungskampf haben wir gemerkt, dass das Thema sehr emotional ist. Es geht um politische und weltanschauliche Argumente», sagt der CVP-Politiker.

Knappes Resultat erwartet

Für Philipp Ammon vom Referendumskomitee «Für freie Stromprodukte-Wahl» geht mit der Annahme der Vorlage «die Welt nicht unter». Er rechnete mit einem knappen Abstimmungsergebnis und sagt: «Die Vorlage beinhaltet eine Umerzählung des Bürgers. Uns ging es ja nie ums Geld. Es ist gut, dass das Stimmvolk nun selber über die Vorlage entscheiden konnte.»

Ammon glaubt nach wie vor, dass die Vorlage nicht ganz ausgereift ist und noch weitere Anpassungen nötig sein werden. Die Preiskoppelung von Wasserstrom mit Graustrom sei problematisch, so Ammon. «Was passiert, wenn der Graustrom gegenüber dem Wasserstrom teurer wird?», fragt der SVP-Einwohnerrat. Von den 1833 eingegangenen Stimmzetteln waren 36 leer. Die Stimmbeteiligung betrug 47,2 Prozent.

Kommentar

von Michael Hunziker



Betreiber stehen in der Pflicht

■ Die höheren Beiträge für den Betrieb des Campussaals haben in Brugg und in Windisch wohl nicht für Freuden-sprünge gesorgt – der Anteil der Nein-Stimmen ist beträchtlich. Klar, wer spricht schon gerne Geld, bevor der Betrieb überhaupt aufgenommen wurde. Trotzdem: Es ist mühsig, eine Grundsatzdiskussion zu führen. Der Campussaal ist gebaut. Und wenn er nicht starten kann, dann ist niemandem geholfen.

Dass die Abschreibungen nicht von Anfang an korrekt verbucht wurden, dass es überhaupt zu einem – erneuten – Urnengang gekommen ist, mag ärgerlich sein. Dass der Stadtrat Brugg und der Gemeinderat Windisch aber offen über die Verdoppelung der Betriebsbeiträge informiert haben, verdient ein Lob. Genauso wie der Entscheid der Einwohnerräte, die Weitsicht bewiesen haben.

Erfreulicherweise geben die Stimmberechtigten dem Campussaal ebenfalls eine Chance. Ihre Hoffnungen dürfen jetzt nicht enttäuscht werden. Der Campussaal, so wurde versprochen, soll die Namen der Standortgemeinden weit hinaustragen. Brugg und Windisch sollen sich zum überregionalen Bildungs-, Tagungs- und Kulturzentrum entwickeln. Die Ausgangslage ist gut: Der Campussaal befindet sich an einer exzellenten Lage, wird über eine mobile Raumentrennung und eine moderne Ausstattung verfügen. Der Ball liegt bei den Betreibern. Sie stehen in der Pflicht.

michael.hunziker@azmedien.ch

Resultate

Thalheim Tobias Graf neu im Gemeinderat

An der Wahlversammlung in Thalheim ist am Freitagabend Tobias Graf mit 69 gültigen Stimmen in den Gemeinderat gewählt worden. Von den insgesamt 603 Stimmberechtigten waren 72 anwesend. Tobias Graf tritt die Nachfolge von Ronny Peterhans an. (AZ)

Veltheim Keiner schafft Sprung in Schulpflege

Bei der Ersatzwahl eines Mitglieds der Schulpflege Veltheim ist im ersten Wahlgang keine Wahl zustande gekommen. Die beiden offiziellen Kandidaten haben das absolute Mehr von 132 Stimmen nicht erreicht. Auf Roger André Wüthrich entfielen 127 Stimmen, Marcel Marino Rohner erhielt 112 Stimmen. Die Stimmbeteiligung betrug 34,16 Prozent. (AZ)

Bözberg Ja zur neuen Gemeindeordnung

Mit 447 zu 87 Stimmen haben die Bözberger die neue Gemeindeordnung angenommen. Die Stimmbeteiligung betrug 47 Prozent. An der ersten Gemeindeversammlung der Fusionsgemeinde am 12. Dezember 2012 wurde die neue Gemeindeordnung diskutiert und bereits mit 172 Ja- zu 2 Nein-Stimmen gutgeheissen. (AZ)